

kommen, die den Kern zu einem wirklichen dauernden Ausgleich enthalten könnten. (W. L. B.).

Warnungsloser U-Boot-Angriff auf einen deutschen Dampfer.

Die Besatzung des in der Nacht vom 8. zum 9. Juli im Bottnischen Meerbusen, südlich von Umeo, versenkten deutschen Dampfers Dorita ist am Montag in Sahnitz eingetroffen. Der Steuermann und der erste Maschinist berichten, daß in der genannten Nacht 2 Uhr vormittags bei Stog Udde in circa 2-3 Seemeilen Entfernung vom Lande ein Unterseeboot in etwa 2 Seemeilen Abstand achteraus in Sicht kam und ohne Warnung das Feuer auf den Dampfer eröffnete. Der an Deck kommende Kapitän ließ stoppen, worauf das Unterseeboot näher kam und durch Wink zu verstehen gab, daß die Mannschaft des Dampfers in die Boote gehen sollte. Der Kapitän erhielt den Befehl, die neuesten Seelarten und nautischen Instrumente mitzunehmen und wurde mit ihnen an Bord des Unterseebootes zurückgehalten, während die Mannschaft des Dampfers an Land fahren durfte. Das Unterseeboot hieß Boulong und war offenbar russischer Nationalität; es hat im ganzen circa 50 Schuß auf den Dampfer abgegeben, von denen 4 bis 5 Treffer waren. (W. L. B.).

Die Versenkung des holländischen Dampfers Geertrenida. Das Haag'sche Korrespondenz-Bureau meldet über die Versenkung des holländischen Fischdampfers Geertrenida durch ein Unterseeboot, daß der Kapitän, der zweite Maschinist und ein Matrose von dem Unterseeboot als Zeugen mitgenommen wurden. Die übrige Besatzung wurde, nachdem der Dampfer durch mehr als 20 Schüsse zerstört war und die Leute in die Boote gegangen waren, von dem Unterseeboot ins Schleppboot genommen und später dem Fischersfahrzeug Sch. 307 übergeben, das nach Holland zurückgeführt ist. 11 Mann sagten übereinstimmend aus, daß das Unterseeboot etwa 20 Schüsse löste, welche Masten, Schornsteine, Brücken und andere wichtige Teile des Schiffes trafen. Der letzte Schuß sei durch die Maschinenlampe gegangen und habe zur Folge gehabt, daß der Dampfer binnen 8 Minuten sank. Es sei niemand verwundet worden. Das Schiff habe alle Kennzeichen seiner Neutralität geführt, es habe zuerst die kleine niederländische Flagge im Topp geführt und nach dem ersten Schuß die große Flagge gehißt. Als das Unterseeboot, das aus einer Entfernung von 1 000 Metern gefeuert hatte, sich den Rettungsbooten näherte, habe der Kapitän den Kommandanten darauf aufmerksam gemacht, daß es sich um ein holländisches Schiff handele, das sich seiner Schuld bewußt sei. Der Kommandant habe demgegenüber geltend gemacht, daß der Fischdampfer einen nordwestlichen Kurs, also in Richtung nach England, gefahren sei. Ferner erklärte die Besatzung übereinstimmend, daß das Fahrzeug sich auf der Heimreise befand, daß sein Kohlenvorrat zu Ende ging, und daß es sofort gestoppt habe. Die Ladung habe aus Heringen bestanden. (W. L. B.).

Der Krieg in den Kolonien.

Aus London wird amtlich gemeldet: General Smuts berichtet: Tanga wurde am 7. Juli besetzt. Der Feind leistete schwachen Widerstand bei der Räumung der Stadt, nachdem er die Waffenwerke zerstört hatte. (W. L. B.). Mit Tanga wäre der Hauptort des Bezirksamts Tanga, das im nördlichen Teile von Deutsch-Ostafrika liegt, in die Hand der Engländer gefallen. Die Stadt Tanga, ein Hafenplatz am Südufer der Langabai in entzückender tropischer Lage, hatte etwa 8 000 Einwohner. Im Jahre 1888 noch nicht viel mehr als ein Hüttenhaufen, hatte sie sich im Laufe der Zeit, begünstigt durch seine Lage an der Langabai, dem besten Hafen unserer nördlichen Küste bis nach Dar-es-Salam herab, zu einem blühenden Handelsplatz entwickelt, von dem wir uns für die Zukunft noch viel versprechen. Es kann wohl keinem Zweifel unterliegen, daß auch Tanga erst nach heldenmütiger Gegenwehr den Engländern in die Hände gefallen ist.

Drachnachrichten.

Der Krieg zur See.

Kopenhagen, 12. Juli. Der Dampfer Johann Sten von der Dänisch-Russischen Dampfschiffahrtsgesellschaft ist auf der Reise von Stockholm nach England mit Holz- und Papiermasse im südlichen Teile des Sund von einem deutschen Nachtischiff aufgebrochen und nach Swinemünde übergeführt worden. Ungefähr gleichzeitig ist ein schwedisches Dampfer von einem deutschen Kriegsschiff angehalten und in südlicher Richtung weggeführt worden.

Oslo, 12. Juli. Die Marinebehörden haben eine Untersuchung über die Verschlebung des niederländischen Schiffes Belliaab und über die Versenkung des Fischersfahrzeugs Sch. 103 eingeleitet. Das Resultat wird dem Ministerium des Meereswesen bekannt gegeben werden.

Stockholm, 12. Juli. Die deutschen Dampfer Biffabon und Worms wurden heute nacht von einem russischen Torpedoboot gelapert und nach Finnland geführt. 24 Mann der Besatzung der Worms, darunter der Kapitän und der schwedische Lotse wurden weggeführt. Den übrigen 13 Mann und der ganzen Besatzung der Biffabon gelang es, nach Stollefsee zu entkommen.

Deutschland ist unbesiegbar.

Berlin, 12. Juli. Dem Lokalanzeiger wird aus London gemeldet: Lord Derby äußerte sich zu einem Korrespondenten des Brooklyn Eagle, die Aufgabe, die Deutschen zu besiegen, sei so groß, so schwierig, daß das Ziel nicht durch militärische Kraftanstrengung allein zu erreichen sei. Ein Zusammenbruch der Deutschen ist nach Lord Derbys Meinung vollständig ausgeschlossen.

Verschlebung der Nobelpreis-Verteilung.

Stockholm, 12. Juli. Die schwedische Regierung hat beschlossen, die Verteilung der Nobel-Preise für Physik und Chemie, Medizin und Literatur von 1916, wie die der im vorigen Jahre zurückgestellten Preise bis zum 1. Juli 1917 zu verschieben.

Oesterreichisch-ungar. Heeresbericht.

Amlich wird in Wien veröffentlicht vom 11. Juli:

Russischer Kriegsschauplatz.

In der Bukowina keine Ereignisse. Bei Jable am Czernomoz wiesen unsere Truppen russische Vorstöße zurück. Weiter nördlich bis an den oberen Stochod danst, von erfolgreichen Unternehmungen unserer Jagdkommandos bei Surfanow abgesehen, die Kampfpause an. Bei Sopol brachen überlegene russische Angriffe vor unseren Hindernissen zusammen. Vergeblich bemühte sich der Feind, seine zurückstehenden Massen durch das Feuer seiner Geschütze und Maschinengewehre zum Stehen zu bringen. Bei Kulewicz am Stochod wurde der Gegner durch deutsche und österreichisch-ungarische Kräfte nach erbitterten und wechselvollen Kämpfen gemessen. Nach verlorener anderer Vorstöße, die der Feind im Stochod-Gebiet unternahm, scheiterten völlig.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern fanden keine Infanteriekämpfe von Bedeutung statt. Zahlreiche feindliche Ueberläufer bekundeten die besonders schweren Verluste der Italiener bei ihren Angriffen im Raume östlich der Cima Dieci. Unsere Seeflugzeuge belegten militärische Anlagen und den Bahnhof von Kattana ausgiebig mit Bomben, die mehrere große Brände verursachten. Feindliche Flugler warfen in den Judicarien auf Cione Bomben ab.

Schilfischer Kriegsschauplatz.

Anger zeitweiligem Geplänkel an der unteren Dojusa nichts von Belang.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Hofsz, Feldmarschall-Leutnant.

Berufung.

Berlin, 12. Juli. Wie das Berliner Tageblatt mitteilt, ist der erste Vorsitzende des Deutschen P o m o l o g e n v e r e i n s in Eisenach, G e r g u s vom Reichsanwalt als Mitglied in den Beirat der Verwaltungsabteilung der Reichsstelle für Gemälde und Obst berufen worden.

Beisekungsfeier.

Berlin, 12. Juli. Gestern wurde der verstorbenen Leib- arzt des Kaisers, Generalarzt Dr. von J i b e r g auf dem Friedhof der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Gemeinde zur letzten Ruhe bestattet. An der Trauerfeier nahm in Vertretung des Kaisers der Oberkommandierende in den Marken, Generaloberst v o n K a s s e l teil.

Münzdiebstahl.

Berlin, 12. Juli. Wie der Lokalanzeiger meldet, wurde gestern im Museum für Völklerkunde in Berlin ein Münzdiebstahl entdeckt. Der Gesamtwert der gestohlenen Münzen beträgt 2 000 Mark.

Speicherbrand.

Bern, 12. Juli. Nach dem Rouvelliste wurde in Baltimore ein Getreidespeicher, welcher 800 000 hl dem B i e r v e r b a n d gehöriges Korn enthielt, durch Feuer vollständig vernichtet. Mehrere Personen sind umgekommen.

Von Stadt und Land.

Aue, 12. Juli.

Abdruck der Lokalanzeiger, die durch ein Korrespondenzbüreau amtlich gemeldet sind. — auch im Anzeiger — nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Wegen der Sperre der sächsisch-böhmischen Grenze

sind die Landtagsabgeordneten Stadtrat Schwager-Pittau und Landgerichtsrat Brodau-Ghemnitz bei dem sächsischen Kriegsminister persönlich vorstellig geworden, um darauf hinzuwirken, daß die Grenzsperrung in Sachsen einen Ab- bau erfahren möge, wenn ihre Beseitigung nicht ermöglicht werden könne. Der Kriegsminister erkannte zwar an, daß die Grenzsperrung eine große Belästigung für das Publikum an den Grenzgebieten bedeute, betonte jedoch, daß eine Abhilfe nicht zu schaffen sei, da die deutsche Oberste Heeresleitung, und zwar mit ausdrücklichem Einverständnis der österreichischen Heeresverwaltung, die Belbehaltung des Grenzschießes angeordnet habe. Allerdings wünsche er ein rigoroses Vorgehen gegenüber bekannten und einwandfreien Personen, die öfter und geschäftlich die Grenze überschreiten müßten, durchaus nicht. In ähnlichem Sinne äußerte sich der Kriegsminister den Herren gegenüber auf eine Entschliebung des Sächsischen Verkehrsverbandes, der das Kriegsministerium erucht hatte, dafür Sorge zu tragen, daß die Grenzsperrung aufgehoben werde, weil sie offenbar den beabsichtigten Zweck nicht erfülle, dagegen aber auf die Lebens- und Wirtschaftsverhältnisse der Grenzbevölkerung schwer schädigend einwirke. — Landtagsabgeordneter Stadtrat Schwager ersuchte hierauf im Interesse der Sommerfrischen und Kurorte im Grenzbezirk darum, daß einwandfreien, seit Jahren in die Sommerfrische wiederkehrenden Kurgästen Grenzausweise zugestanden werden möchten. Auf dieses Ersuchen hin entgegnete der Kriegsminister, daß es nach Meinung der Generalkommandos nicht angängig sei, den Sommerfrischlern und Kurgästen Grenzausweise auszustellen. Besonders könnten Ausweise zum Spazierengehen und zum Wirtschaftsbetrieb jenseits der Grenze nicht in Frage kommen. Immerhin könnten dort, wo nachweislich besondere wirtschaftliche Schäden in Frage kämen, unter Hinweis darauf Besuche bei den Generalkommandos eingereicht werden. Er selbst könne jedoch in dieser Angelegenheit wenig tun und müsse Besuche, die an ihn gerichtet würden, selbst an die Generalkommandos weitergeben.

Erzgebirgsexpedit des Königs. König Friedrich August hat sich gestern abend 10 Uhr von Coswig nach Johann- gebirge vorzunehmen. Der König wird über Carlsefeld nach Klingenthal gehen, in Bad Elster das Mittagessen einnehmen und von dort nach Dresden zurückkehren.

Stadterordnetenstimmung. Eine öffentliche Stadterordnetenstimmung findet Donnerstag, den 13. Juli 1916 nachmittags 8 Uhr im Stadterordnetenstimmungslokal statt. Die Tagesordnung lautet:

1. Genehmigung der Satzungen des Erzgebirgsvereins.
2. Erhöhung der Unterstützung für Arbeitslose.

3. Kartoffelversorgung.
 4. Bewilligung der Kosten für Beschaffung eines Stoch- kessels und eines Waschofers für die Kriegsküche.
 5. Kenntnisnahme von den Maßnahmen zur Spelzung der bedürftigen Schulkinder.
 6. Abänderung der Feuerlöschordnung.
- In vorstehender Weise hat sich seit Kriegsausbruch ununterbrochen in unermüdlicher Weise Frau Bürgermeister Hofmann um die Kriegsnothilfe verdient gemacht, sowohl rein persönlich als auch als Vorsitzende des hiesigen Albert-Zweigvereins. Für dieses edelmütige Wirken hat der König Frau Bürgermeister Hofmann die Carola-Medaille in Silber mit Spange verliehen, die ihr gestern von Herrn Amtshauptmann Dr. Wimmer überreicht wurde. Frau Gaudardtslechnerin Otto von der zweiten Bürgerschule und Frau Kleinert, Lehrerin an der ersten Bürgerschule, erhielten die Carola-Medaille in Bronze mit Spange.

Eine allgemeine Wohnungsaufnahme im Königreich Sachsen soll auf Anordnung des sächsischen Ministeriums des Innern am 12. Oktober in Verbindung mit der Austeilung der Hauslisten für die Einschätzung zur Einkommensteuer in den Städten mit über 3000 Einwohnern und in den Landgemeinden mit über 5000 Einwohnern veranstaltet werden, ähnlich wie sie in einem Teile des Landes mit der Volkszählung vom 1. Dezember 1910 verbunden war. Diese Erhebung wird vom Stadtratspräsidenten Landesamt zu bearbeiten sein und den Zweck verfolgen, den Gemeindeverwaltungen die erforderlichen Grundlagen für die Bewältigung der nach Friedensschluß voraussichtlich an sie herantretenden Aufgaben der Wohnungsfürsorge zu verschaffen.

Kriegsauszeichnungen. Der Landwehrmann Gustav Kirsten wurde für bewiesene Tapferkeit vor dem Feinde mit der Friedrich-August-Medaille in Bronze ausgezeichnet. Er ist ein Sohn des Blaufarbenwerkbearbeiters Adolf Kirsten, wohnhaft Mittelstraße 38. — Obermarineingenieur-Applikant Ernst Engelmann, Sohn des Privatmanns Richard Engelmann, erhielt die Friedrich-August-Medaille nachdem er vor kurzem mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet war. Engelmann nahm an der Seeschlacht am Elagerrak teil.

In den Beirat des Kriegsernährungsamts sind aus Sachsen berufen worden: Als Vertreter der Landwirtschaft: Wirkl. Geh. Rat Dr. Wehnert, Erzgebirg; als Vertreter der Industrie: Geh. Kommerzienrat W a n t i g; als Vertreter der unteren Verwaltungsbehörden: Amtshauptmann, Graf zu Castell-Castell, Erlau; aus Konsumrentenrenten im allgemeinen: Bäckermeister Kurt Wertig, Dresden, Vorstandsmitglied der Einkaufsgenossenschaft der Bäckereimnung, und Georg B i s t e, Geschäftsstelle der Landesfleischstelle.

Das Einschlagen von Fleischwaren in weißes oder Pergamentpapier ist den Fleischgeschäften wegen der Papierknappheit nahezu unmöglich geworden. Deshalb gab die Fleischernennung in Nr. 154 dieses Halbes bekannt, daß beim Holen von Fleischwaren Zeller mitzubringen seien. Beim Abbruch der Bekanntmachung ist jedoch ein Druckfehler unterlaufen, insofern, als gefest worden war: Einschlagpapier (statt Zeller) ist mitzubringen.

Die Toten an die Lebenden.

Mit einem nicht zum erstenmal behandelten psychischen Problem, mit der Frage, ob die Tausende von Menschen, die im Krieg den Tod gefunden haben, sich mit ihren Angehörigen in Verbindung setzen können, beschäftigt sich die englische Schriftstellerin Miss Annesley Kenaley in einem Werke. Sie bespricht darin die merkwürdige Erscheinung, daß Sterbende in ihren Irgebwir in weiter Ferne befindlichen Lieben ganz plötzlich erscheinen — im Traume, aber auch am hellen, lichten Tage — und ihnen ihren bevorstehenden Tod sozusagen persönlich ankündigen. Miss Kenaley erzählt von zwei Warnungs- oder Ahnungsfällen, die ihr selbst zugefallen seien: Ich ging am hellen Tage in London spazieren, schreibt sie, als ich plötzlich die Stimme des Mannes, mit dem ich binnen kurzem getraut werden sollte, vernahm. Er sagte deutlich: Fahr' wohl... (hier nannte er einen Rosenamen, den nur wir beide kannten). Es ist alles aus! Ich wandte mich um. Aber warum? fragte ich laut. Ich sah nichts und wußte nun plötzlich, was geschehen sein mußte. Wo bin ich denn? fragte ich ratlos. Die Worte, die nun folgten, wurden mühsam herausgeholt, als wenn der, der sie sprach, am Ende seiner Kräfte angelangt wäre. Wir sind im Hotel... zu Liverpool lauteten sie. Ich hatte den Namen dieses Hotels noch nie gehört. Ich war aber so überzeugt, daß etwas Schreckliches geschehen sein müsse, daß ich sofort an seine Familie telegraphierte und um seine Adresse bat. Ich erhielt die Antwort, daß er in Geschäften nach Liverpool gereist sei und in dem Hotel, das die Erscheinung mit genannt hatte, wohnte. Tags darauf erhielt ich die Nachricht, daß er gestorben sei, genau in demselben Augenblick, wo ich in London seine Stimme gehört hatte. Er hatte gerade noch läuten und den Arzt rufen lassen können. Als er stöhnte, daß er sterben müsse, waren seine Gedanken zu mir gelangt... Ich habe dann noch einmal, auf beinahe ebenso dramatische Weise, die Nachricht vom Tode eines Freundes erhalten. Er hatte sich einer leichten Operation unterziehen müssen. Niemand dachte, daß sie ernste Folgen haben könnte. In einer Nacht aber erwachte ich um drei Uhr mit der festen Ueberzeugung, daß er in diesem Augenblicke gestorben sei. Und so war es auch... Von dergleichen Fällen ist, wie gesagt, schon oftmals berichtet worden, und es leben auch unter uns viele, höchst vertrauenswerte Personen, die gleichartige Erfahrungen gemacht haben wollen. Stets aber legt das Vertrauen, das der Erzähler genießt, bei solchen Berichten das größte Gewicht in die Schale...

Kirchennachrichten.

St. Nikolai. Mittwoch, 12. Juli, ab 8: Kriegsdienst, Pred. Pf. Temper. Darn. Belg. 3. Festsche und Abendmahlsf. — Donnerstag, 13. Juli, ab 7,9: Männer.